

Behandelt eure Dienstboten gut!

Auch der Dienstbote ist ein Mensch; sein Leib hungert, friert und ermüdet wie der deine; seine Seele sehnt sich wie deine nach Glück, nach Vervollkommnung; auch der Dienstbote hat eine unsterbliche Seele, eine Seele, welche mit dem teuren Blute Christi erkaufte ist, und die deshalb auch verpflichtet ist, Gott in gebührender Weise zu verehren. Dagegen ist allerdings nicht zu streiten, wirst du denken. Nein, lieber Leser, das ist es auch nicht! Darum handle auch darnach! Laß es dir nicht genug sein, dem Knechte oder der Magd die Abfälle von der Mahlzeit vorzustellen! Sie sind Menschen wie du, darum Sorge für eine richtige Kost! Die Dienstboten gehören zur Familie; gut, behandle sie auch als Familienglieder, komme ihnen auch mit Vertrauen entgegen! Wie du selbst, so ermüdet auch dein Knecht, deine Magd; darum gönne ihnen auch die nötige Ruhe oder Freizeit, namentlich an Sonn- und Feiertagen! Morgens früh auf, dagegen ist nichts einzuwenden; aber laß sie auch abends zu rechten Zeit zur Ruhe kommen, laß sie nicht bis zehn, elf oder gar zwölf Uhr bei der Arbeit! Mute denselben nicht noch spät abends Arbeiten zu, die am nächsten Tage noch früh genug getan werden können! Gönne auch deinem Dienstboten eine freie Stunde, eine Belustigung, ein Vergnügen, denn auch du magst nicht darauf verzichten! Die Seele deines Dienstboten ist mit Christi Blut erkaufte und dir als eine kostbare Perle anvertraut. O wollten das alle Herrschaften bedenken, die Klagen über Sonntagsarbeit, über Hinderung an der religiösen Pflichterfüllung würden verstummen! Ein wahrer Hausvater, eine wahre Hausmutter wird und muss denken: Meine Dienstboten sollen nicht nur tätig und arbeitsam, sondern auch gottesfürchtig und glücklich sein. Deshalb halten sie streng darauf, dass alle Dienstboten die häuslichen Andachtsübungen morgens, mittags und abends verrichten. Ebenso haben sie gewissenhaft Acht auf das sittliche Betragen derselben. Vor allem dulden sie unter

keinem Vorwande nächtliches Umherstreifen. Es ist Pflicht des Hausvaters, abends selbst die Türe zu schließen. Haltet strenge Überwachung in sittlicher Beziehung! Laßt euch aber dabei nicht zu den mehr als unschönen Schritten hinreißen, anständigen und braven Dienstboten auf Schritt und Tritt, auf sogenannten Katzenfüßen nachzuschleichen oder misstrauisch auszuhorchen! „Zutrauen erweckt Zutrauen, und Liebe erzeugt Gegenliebe.“ Wo alle Monat ein Dienstbotenwechsel ist, bei solchen Herrschaften muss etwas faul sein. Möge man seitens der Herrschaften nicht nur in Klagen über die Dienstboten sich ergehen, sondern auch darauf bedacht sein, seine Pflichten gegen dieselben zu erfüllen! Auch die Herrschaften haben Pflichten; werden diese erfüllt, dann werden, dessen sind wir sicher, viele Klagen über die Dienstboten verstummen.

Klemens, Nr. 41 den 8.07.1898, S. 628-629.
